

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend (letz 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

N. 185.

Donnerstag den 18. September.

1890.

** Natürliche und künstliche Preissteigerungen.

Bei Gelegenheit einer volkswirtschaftlichen Betrachtung über „natürliche und künstliche Preissteigerungen“ bespricht der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth in der Wochenchrift „Die Nation“ auch die Wirkungen der jüngsten Silberhaufe und die nächste Ursache derselben, die amerikanische Silbergesetzgebung. Der Kern dieser wunderbaren Frucht vom Baume der Gesetzgebung — so führt Herr Barth aus — ist folgendermaßen zu charakterisieren: Ein großes Reich läuft jedes Jahr 54 Millionen Unzen einer Waare, die es schlechterdings nicht braucht, die es in große Gewölbe einsperren und Nacht und Tag bewachen lassen muß. Daß diese Waare gerade Silber heißt, ist eigentlich ziemlich gleichgültig. Denn der Hauptgrund der Maßregel ist in der Absicht zu suchen, denjenigen, welche jene Waare in den Vereinigten Staaten hervorbringen, einen besseren Preis für ihr Product zu sichern. Dies Experiment aber könnte mit anderen Waaren — mit Baumwolle, Kupfer, wollenen Unterjacken — genau so gut gemacht werden. Der Erfolg der Preissteigerung muß stets eintreten, wenn Jemand in riesigen Quantitäten Waaren kauft, die er nicht brauchen kann. Natürlich ist nur ein Staat in der Lage, das systematisch zu thun; ein einzelnes Individuum, das ähnliches verübt, würde sofort ins Irrenhaus geschafft werden. — Die Bundesregierung der Vereinigten Staaten begibt das unnütze Silber, von dem sie gezwungen ist jährlich für 125 Millionen Mark mehr, als bisher schon, anzukaufen, übrigens nicht mit Gold oder anderen Waaren, sondern mit Papier. Bei dem Reichthum und dem entsprechenden Credit der Union würde dieses Papiergeld bis auf Weiteres seinen vollen Nennwerth im Verkehr auch dann behalten, wenn keine Silberdeckung dahinter stände. Man hätte das Silber also ruhig in der Erde lassen können, anstatt es mühsam herauszuholen, zu schmelzen und dann in Regierungsgewölben einzulagern, wenn man nur die Waare der Geldcirculationsmittel erhöhen wollte. Mit der „Vermehrung des Geldes“ überste man nämlich den amerikanischen Farmer, dem man weislich, sein Korn werde um so höher im Preise steigen, je mehr Geld geschaffen werde. Die Entwicklung der Dinge leidet dieser Ausdehnung einwilligen Vorwurfs. Nachdem unter dem Einflusse der auf die amerikanischen Silberhügel gestützten internationalen Speculation Silber um etwa 20 Proc. im Preise gestiegen ist, haben in jenen Ländern, die als Hauptconcurrenten im Export von Agrarproducten neben den Vereinigten Staaten in Betracht kommen — in Rußland, Indien, Oesterreich-Ungarn — Preisveränderungen stattgefunden, welche den Weltmarktpreis speziell von Getreide erheblich in die Höhe gebracht haben. Die betreffenden Länder sind Länder mit Silber- oder mit Papierwährung, welche auf Silber basirt ist. Die Steigerung des Silberpreises von 20 Proc. mußte deshalb das Wechselverhältnis von Silber und auf Silber basirtem Gelde zu anderen Waaren zunächst verschleppen; oder, mit anderen Worten: Wer in Indien, Oesterreich-Ungarn oder Rußland z. B. Getreide kaufen will, der hat für das inländische Geld, das er dazu in jenen Ländern verwenden muß, heute erheblich mehr in Goldgeld — dem Gelde des Weltmarkts — zu bezahlen, als in der Zeit kurz bevor die amerikanische Silberhülle in Sicht kam; natürlich abgesehen von allen sonstigen Preisbeeinflussungen. Der Impuls, der damit auf die Preisbildung einiger der wichtigsten Weltmarktarartikel ausgeübt ist, hat einen durchaus künstlichen Charakter und gerade daraus muß für die ganze Weltwirtschaft in absehbarer Zeit eine sehr bedenkliche Lage entstehen.

seiner Kaufkraft erhöhte Geld würde man — nach einer Uebergangsperiode — auch entsprechend mehr Waaren kaufen können. Der Weltmarktpreis würde also wieder sinken.

Andererseits muß der künstlich gesteigerte Silberpreis fallen, sobald die Ursache der Preissteigerung, der Ankauf großer Quantitäten unnützen Silbers durch die Vereinigten Staaten, fortfällt oder unter der Wirkung der künstlichen Preissteigerung die Production von Silber zunimmt. Wahrscheinlich tritt zunächst das Letztere ein. Nach Mr. Leach (Director der United States Mint) ist die Silberproduction der Erde vom Jahre 1873 bis zum Jahre 1889 von rund 63 Millionen Unzen gestiegen auf rund 126 Millionen Unzen, hat sich also genau verdoppelt. Mag man dieser Berechnung nun mehr oder weniger Richtigkeit zuschreiben, fest steht, daß in einer Periode beschrieblicher Silbervermehrung trotzdem die Production dieses Metalls sich wesentlich vermehrt hat. Der Schluss ist darnach ein zwingender, daß bei den jetzt künstlich geschaffenen höheren Silberpreisen die Productionvermehrung eine noch weit stärkere sein werde. Paul Leroy-Beaulieu hat im „Economie Française“ die Vermuthung aufgestellt, daß die Production von Silber sehr bald auf 150 bis 180 Millionen Unzen gestiegen sein wird. Auch bei dieser Berechnung mag man über die Genauigkeit der Zahlen streiten, aber die Thatsache, daß eine Productionvermehrung eintreten wird, kann verständiger Weise nicht bezweifelt werden. Diese Thatsache aber wird nach einiger Zeit — und da die Speculation derartige Ergebnisse schon lange im Voraus zu discountiren pflegt, m. E. bereits in verhältnißmäßig kurzer Zeit — den Silberpreis trotz der amerikanischen Silbergesetzgebung wieder herabdrücken, und dann wird voraussichtlich auch der Moment gekommen sein, wo die Langmuth der amerikanischen Steuerzahler erschöpft ist. Das Silberankaufsgesetz wird dann außer Kraft gesetzt werden und das Silber wird einen nie geahnten Preisfall erleben.

Daß diese Entwicklung eintreten und dann eine Weltkrise schwerer Art im Gefolge haben wird, ist meines Erachtens so sicher wie das Amen in der Kirche. Ungewiß ist nur der Zeitpunkt des Ausbruchs und die Intensität dieser Krise. Je früher sie eintritt, um so weniger verberlich wird sie sein.“

Politische Uebersicht.

Die Arbeiten zur Regulirung des Eisernen Thores haben, wie schon an anderer Stelle kurz erwähnt, einem Bericht aus Desova zufolge in Anwesenheit der ungarischen Minister Szapary und Baros, des österreichischen Handelsministers Marquis Vacquhem, der serbischen Minister Gruic und Josimovic, sowie des Unterstaatssecretärs Szegnyen und zahlreicher anderer Vertreter ungarischer und serbischer Behörden am Montag begonnen, indem durch Anwendung von 60 Kilogramm Dynamit der Grebener Felsen theilweise in die Luft gesprengt wurde. Ministerpräsident Graf Szapary begriffte in französischer Sprache die serbischen Wünsche und hob die Bedeutung der Stromregulirung hervor, welche berufen sei, den Handelsverkehr der dabei interessirten Staaten zu erleichtern. Die an beiden Ufern der Donau zahlreich aufkommene Bevölkerung begleitete den Größungsact mit begeisterten Kundgebungen. Bei einem Galabier, welches der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary am Montag im Festsaal des zum Beginn der Regulirungsarbeiten des Eisernen Thores erschienenen Würdenträgen gab, brachte derselbe einen Toast auf den König von Serbien und das Wohlwollen Serbiens aus, wobei er auf die alten, nachbarlichen Beziehungen zwischen dem ungarischen und serbischen Volk, sowie das Beiden gemeinsame civilisatorische Fortschreiten hinwies. Der serbische Ministerpräsident Gruic erwiderte darauf, Serbien sei zu aufrichtiger Freundschaft bereit, und trank auf das Wohl des

Kaisers Franz Josef. — Durch den Berliner Vertrag ist die Beseitigung des Eisernen Thores der ungarischen Regierung übertragen worden. Anfangs der achtziger Jahre hat Ungarn die Ausführung der Arbeiten übernommen. Durch die Regulirung des Eisernen Thores wird die Wasserbindung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den Balkanländern bedeutend erleichtert. Die Feier am Montag ist deshalb auch für Mitteleuropa von hervorragender Bedeutung.

In dem russischen Nihilistenprozeß, welcher demnächst bevorsteht, ist nach einer Petersburger Meldung die Hauptangeklagte Marie Ginzberg, die nebst Genossen in Diensten der Züricher Bombenfabrikanten und der Pariser Nihilisten stand. Unter den auswärtigen Nihilisten bemerkt man wieder eine lebhaftere Agitation für terroristische Vorgehen als Mittel zur Erregung Rußlands, weil die friedliche sozialrevolutionäre Propaganda der letzten Jahre in der Bevölkerung keinen Erfolg gehabt hat.

Ueber die Unruhen im schweizerischen Kanton Tessin liegen weitere Nachrichten von Belang nicht vor. Der Bundescommissar Oberst Künzli hat am Montag Nachmittag in Bellinzona mit vier Vertrauensmännern der beiden Parteien, zwei Liberalen und zwei Konservativen, eine Beratung abgehalten, welche 1 1/2 Stunden dauerte. In derselben wurde der Vorschlag des Commissars, die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision am 5. October vorzunehmen, einstimmig angenommen. Von anderer Seite wird behauptet, daß trotz alledem die Lage verwickelt und ernst ist. Die Konservativen nehmen eine drohende Haltung selbst gegen die eidgehörigen Truppen an. — Inzwischen hat der schweizerische Bundesrath die gerichtliche Untersuchung betreffs der Vorgänge in Tessin beschlossen und mit derselben den Bundesanwalt beauftragt, der bereits Dienstag nach dem Tessin abgehen wird. — Ueber die Kriegskasse, durch welche das Kastell in Bellinzona den Verschwörern in die Hände fiel, entnehmen wir einer interessanten Schilderung der „Neuen Zür. Zig.“ vom 12. d. M. noch Folgendes: „Gestern Vormittag meldete sich ein feiner nach englischem Geschmack gekleideter Herr mit einer schönen Dame beim Wärtler um sich ein Arsenal und Kastell zeigen zu lassen. Arglos wurde dem mit englischem Accent redenden Fremden alles gezeigt, und bereit konnte sich alles genau merken und dem Ausschuss Bericht erstatten. Mittags nach 12 Uhr erschien der Herr wieder, diesmal ohne Dame, aber von einigen anderen Herren begleitet. Natürlich ward er freundlich eingelassen. Er übergab dem Wärtler angeblich ein Goldstück, und während dieser daselbe ersaunt anschaute, war er schon von einer Schaar umzingelt. Man hielt ihm einen Revolver unter die Nase und bat ihn, zwischen diesem und dem Goldstück zu wählen und das Arsenal zu übergeben. So fiel das Arsenal ohne Blutvergießen in die Hände der Verschwörer. Nun schleppte man eilig Gewehre und Munition in die Stadt, bewaffnete die Mitverschworenen und begann Sturm zu läuten. Es wird berichtet, daß auch in den Straßen einzelne Schüsse fielen. Die Landjäger wurden zum Theil auf offener Straße gefangen genommen. Man packte und entwarfnete sie so pflöglich, daß sie sich nicht zur Wehr setzen konnten. Der Regierungsecretär, ein noch junger, neuvermählter Mann, wurde, als er aufs Bureau gehen wollte, auf der Straße ergriffen. Er bat flehentlich, ihm das Leben zu schenken und ihn seiner jungen Gattin nicht zu rauben. Die galanten Verschwörer ließen ihn laufen, aber mit der Anweisung, daß er nach Hause gehen und sich nicht mehr zeigen soll. Sobald er den Kopf zum Fenster herausstreckte, werde er erschossen. Der Beschluß, Revolution zu machen, wurde am 31. August von den Delegirten mit 29 gegen eine Minorität von 4 Stimmen gefaßt, welche wegen Verfassungsvorlegung beim Bundesrath recurriren wollte; die Mehrheit verwarf den Recurs, weil er doch fruchtlos sei

in Bern. Im geheimen wurden alle Vorbereitungen getroffen, die Gruppensprecher wurden erst am Mittwoch Abend verständigt.

Zur italienischen Ministerkrise meldet der „Capitan Graciosa“, daß der König die Demission des Finanzministers Seidmit Doda angenommen hat. Auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten Crispi ist der Minister des Schages Giolitti mit der interimistischen Leitung der Finanzen betraut worden.

Ueber das englisch-portugiesische Abkommen über die Grenzregulierung in Africa ist den portugiesischen Cortes am Montag ein Weisbuch vorgelegt worden. Dasselbe enthält eine Verfassung, welche die bei einer am 11. d. M. in die hier stattgehabten Conferenzen zwischen Lord Salisbury und dem portugiesischen Botschafter in London, Freitas, vereinbarten Abänderungen der englisch-portugiesischen Conventioen mittheilt. In der Montagssitzung der portugiesischen Deputirtenkammer kam es bei Beratung der Conventioen zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Deputirten Serra Pinto und Brandes, Progressist, welche schließlich in Täuschlichkeiten ausartete. Der Präsident sah sich deshalb veranlaßt, die Sitzung aufzuheben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung legte der Minister des Auswärtigen, Ginge Ribeiro, die Conventioen mit folgenden Erklärungen vor: Die den Handel und die Schifffahrt betreffenden Festsetzungen der Conventioen bezogen sich nicht auf die ehemalige Provinz Angola, die Conventioen regle lediglich den Transverkehr und bleibe es Portugal somit unbenommen, Ein- und Ausfuhrzölle zu erheben. Der Vorbehalt einer Zustimmung Englands zu etwaigen Gebietsabtretungen seitens Portugals werde durch ein Vorzugsrecht zu Gunsten Englands ersetzt werden. Hierauf wurde der Conventioensentwurf einer Commission zur Berathung überwiesen.

Die kaiserlichen Behörden scheinen endlich mit den rüberseitsen Kurten endlich abzurechnen. Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, ist nach amtlichen Nachrichten der Kurdenhäuptling Massa-Bey in der Provinz Bursa verhaftet worden. In der That ist Massa-Bey am Dienstag in Konstantinopel eingetroffen.

Die Wahlen zur Legislative in Brasilien sind am Montag vollzogen worden. Es herrscht vollständige Ruhe. Gleichwohl wurden Truppen in Bereitschaft gehalten. Unter den Gewählten befinden sich: der Handelsminister Olyerio, der Marineminister van der Golt, der Minister des Auswärtigen Bocayura und der ehemalige Marineminister Labario.

Deutschland.

Berlin, 17. Sept. Die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe anfangs October hier eintreffen und in ihrem Palais residiren. Die Hochzeit der Prinzessin Victoria wird am Geburtstage der Kaiserin Friedrich (21. Nov.) stattfinden. — Auf eine Anfrage im Hofmarschallamt, ob betreffend des angeblichen Besuches des Zaren in Berlin bereits eine offizielle Ansage erfolgt sei, wurde vereinnend geantwortet. Bis jetzt ist über dies Besuchsprojekt nach der S. Ztg. nicht das Mindeste bekannt. Auch ist es unwar, daß im künft. Schloß bereits Vorbereitungen zum Empfang getroffen wurden.

(Dem Grafen Frankenberg) hat der Kaiser, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, bei dem Fest der Provinz Schlesien seine Freude darüber ausgesprochen, daß dieser seine Erfahrungen bei dem Bau der Eisenbahnbrücke auf der Steinau veröffentlicht hat.

(Zahlreiche Ordensverleihungen und sonstige Auszeichnungen) sind anlässlich der Anwesenheit des Kaisers bei den Manövern des 5. und 6. Armee-corps einer Reihe von Personen der Provinz Posen verliehen worden. Oberpräsident von Zedlitz-Trübschler wurde zum Wirklichen Geh. Rath ernannt. — Regierangsrath Dr. von Glasenapp ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichsfinanzamt ernannt worden.

(Die abfällige Kritik der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland) in den „Amb. Nachr.“ des Herrn Prof. Delbrück wird in den „Samb. Nachr.“, anscheinend auf Veranlassung des Fürsten Bismarck, einer scharfen Woche unterzogen. Für das Faßab seiner Reise war in den „Amb. Nachr.“ Fürst Bismarck verantwortlich gemacht. Die „Samb. Nachr.“ betreiten nun allerdings nicht, daß Fürst Bismarck in der That die Verantwortlichkeit für diese Reise trägt, sondern sie legen sich aufs Schimpfen. Sie behaupten, „daß Herr Prof. Dr. Delbrück es seinem publizistischen Rufe schuldig ist, einen näheren Beweis für seine Behauptungen bezüglich des Fürsten Bismarck anzutreten, und daß er sonst der Annahme Raum giebt, er habe die Entfindungen über den Fürsten seinem Blatte nur einverleibt, um die heutige auswärtige Politik des Reiches mit einer Schärfe anzugreifen,

die sich dadurch zu decken sucht, daß sie ihre Spitze scheinbar gegen den früheren Kanzler richtet.“

(Mit seinen Erbschaftssteuerplänen) scheint Herr Miquel auf konservativer Seite durchaus kein Glück zu haben. So schreibt das „Deutsche Tageblatt“: „Es giebt keine räppichere Steuer als die Erbschaftsteuer. Man mache sich beispielsweise den Unterschied klar, den die Frage ausmacht, ob ein Vermögen minorene Kinder, von denen die Söhne auf dem Opiumstium, die Töchter noch unverheiratet sind, oder schon selbständigen und versorgten Kindern als Erben hinterlassen wird, mit anderen Worten, ob ein Vater seiner Familie 10 oder 15 Jahre früher oder später entrisen wird. Wir glauben denn auch voraussetzen zu können, daß dieser Vorschlag des Steuerreformprogramms keine Mehrheit finden wird.“

(In der neu zu bildenden Commission für das bürgerliche Gesetzbuch) wird nach der „Post“ wahrscheinlich der Senatpräsident beim Reichsgericht, Dr. M. Dingner, den Vorschlag übernehmen. Derselbe hat schon als Mitglied der Commissionen für die Straf- und Civilprozessreform einen bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung der Reichsjustizgesetze ausgeübt und neuerdings eine Kritik des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches geschrieben, die nicht im Druck erschienen ist. Er wird auch neben den Herren Dreymann (Rammergericht) und Straußmann (Röhm) als Nachfolger Herrn von Simon's genannt, dessen Rücktritt zum 1. Februar 1891 nun feststeht.

(Die Bürgermeisterwahl in Danzig) erleidet nach der „Danz. Ztg.“ eine Verzögerung, weil dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben des Bezirksauschusses zugegangen ist, wonach der Bezirksauschuss den Beschluß, das vor 25 Jahren auf 12 000 M. festgesetzte Gehalt den inzwischen wesentlich veränderten Verhältnissen gemäß auf 15 000 M. zu normiren, vorläufig beizubehalten, und eine weitere Begründung derselben, sowie angeblich Ermägung darüber verlangt wird, ob nicht die hiesige Oberbürgermeisterstelle durch öffentliche Ausschreibung billiger zu besetzen sei. — Die S. Ztg. bemerkt hierzu: Daß ein derartig zusammengesetztes Collegium sich sogar in die Fragen der Gehaltsfestsetzungen für die Bürgermeister einer großen Stadt derartig einmischen darf, zeigt, daß unsere Verfassung aus dem Jahre 1853 zur Selbstverwaltung paßt wie die Faust auf das Auge.

(Aus Sansibar) trifft, wie man der „Post-Ztg.“ meldet, die übertragende Nachricht in London ein, daß der holländische deutsche Reichscommissionar in Bagamoyo eine Kundgebung erließ, welche dafelbst, wie in der Nachbarstadt den ungehinderten Verkauf und Ankauf von Sklaven gestattet. Nur die Clavensausfuhr über das Meer ist verboten. Die Araber dürfen auch erkaufene Sklaven wieder einfangen. Unter den Arabern in Bagamoyo herrscht darüber große Freude. Die Sklaven eines jüngst verstorbenen arabischen Sklavenhändlers wurden in Bagamoyo unter Aufsicht von deutschen Beamten öffentlich veräußert. Die Araber glauben fest, die deutsche Verwaltung habe gegen den Sklavenhandel nichts einzuwenden. — Der Berichterstatter der „Times“ in Sansibar, der diese Nachricht übermittelt, bemerkt dazu: Das Antisclavereibereit des Sultans vom 1. August ist bislang vom deutschen Commissar gänzlich ignoriert worden. Die jetzige Kundmachung bilde ungewissheit eine erstaunliche Vertragsregel. Der Schritt der deutschen Verwaltung bezwecke natürlich, die reichen Araber nach der deutschen Küstenlinie heranzuziehen. Dieser Zweck habe jede Aussicht auf Erfolg. Große Schwierigkeiten dürften an der britischen Küstenlinie entstehen, wo die Infractung der Verfügung des Sultans im Werke sei. Das Ansehen des Sultans sei durch die deutsche Kundmachung sehr gestunken. Ueberdies dürfte dieselbe die Araber zu dem Versuche aufreizen, den Sultan zur Aufhebung seines Decrets zu zwingen. Die deutsche Maßregel — so schließt der Correspondent — ist in jeder Beziehung besaggenwerth. In europäischen Kreisen wird allgemein geglaubt, die deutsche Regierung werde die Kundmachung unverzüglich annulliren, aber selbst dies könne das angestrebte Uebel nicht wieder gut machen. — Falls der holländische Reichscommissionar sich wirklich zu einem solchen Vorgehen verstanden haben sollte, würde dasselbe um so mehr eine schleunige Correctur seitens der Regierung erforderlich machen, als diese Begünstigung des Sklavenhandels auch im schärfsten Widerspruch mit der jüngsten Denkschrift über das deutsch-englische Abkommen steht. In derselben wird ausdrücklich die Ausrottung des Sklavenhandels und die „Verbreitung christlicher Götter“ als das vornehmste Ziel der deutschen Colonialpolitik hingestellt.

(Zur Colonialpolitik.) Der Reichskanzler Herr v. Caprivi hat am Montag den Afrikaner- und Capmann v. Grabenreuth empfangen. — Herr Dr. Peters hat am Sonntag Abend auf

einem Festessen in Frankfurt a. M. der „S. Ztg.“ zufolge nachfolgende Rede gehalten: „Die deutsche Nation hat die Aufgabe, die europäische Friedenspolitik zu gestalten, und die europäische Friedenspolitik zu gestalten, und die europäische Friedenspolitik zu gestalten.“

Verstärkter.

(Ueber die Granatexplosion), welche diese Tage aus Groningen gemeldet wird, schreibt man nach: Unteroffizier Langhammer, Kanonier Friedrich und Bedienter Karl der 7. Comp. des Fuß Art.-Regts. Nr. 11 waren in das Schandepot Gruppe berufen und hatten die Aufgabe, die gebrannten Schanzwerkzeuge zu ordnen. Bei einem dienstlichen Gange, welchen die drei unternahmen, fand Friedrich einen losen Granat, eine nicht fertige Granate, und wollte dieselbe angefaßt machen, indem er verachtete, den Hüder anzufassen. Als er hierbei hantirte, entzündete sich das Geschö und die umherstehenden Sprengstoffe trafen sowohl Friedrich, als auch die beiden anderen, welche inzwischen herbei gekommen waren. Dem Kanonier Friedrich, dem fast die Hälfte des Gesichts fehlte, wurde der Schädel vollständig zerstört, sowie beide Arme und der Untertheil abgerissen, jedoch er sofort verstarb. Dem Unteroffizier Langhammer wurden beide Obertheil und der rechte Oberarm gebrochen. Ebenfalls ist schwere Verletzung des linken Oberarmes. An dem Ausstommen Beider wird gekämpft.

(Im Brandunglück) Ueber die Entzündung Schloß der Welter auf der Straße Maybach bei St. Wendel in die 2. des Jahres wird berichtet, daß die Dienstadt früh 23 Tode zu Tage gebracht worden sind. Ein Bergmann wird nach Vermitt. Nach der „Saarbrücker Ztg.“ ist auf dieser letzte Veranlaßt tot aufgefunden. Von 350 Bergleuten, die gefahren, sind demnach 24 getödtet, sonst ist niemand verletzt. Als Ursache des Unfalls wird ein Sprengungsgelien angegeben.

(Im Brand von Solenitz) Man schreibt: Starke Ausfällungen sind bei dem Brand von Solenitz in die Defensivlinie gelangt. Aus einem amtlichen Resonanzbericht krannten 3 Röhren, 1 Wasser, 4 Schalen und 1000 Güter, wovon aber etwa 1/2 dem Brande zum nicht entzünden. Der Gesamtwert beträgt 10 000 Mark. Als Ursache ist ein Gerat ermittelt, der durch die Schmelzung der Versicherungssumme das Feuer absichtlich angezettelt hat. Einen politischen Hintergrund hat die Katastrophe keineswegs.

(Im Alhambra-Palast) in Granada, jenem berühmten Denkmale arabischer Baukunst, ist Montag Abend Feuer ausgebrochen, welches sich im Alhambra-Hofe rasch verbreitete und trotz aller Anstrengungen der Hülfleistenden die nächstliegenden Gallerien ergriff. Das Feuer war bis Dienstag Morgen noch nicht gelöscht.

(Die Hof- und Wirthschaftsreform) Ueber dieses in so wichtigen Kreise Vollenbahn gelangene Schloß, in welchem Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm im Laufe einige Tage wohnen werden, wird der „S. Ztg.“ folgendes geschrieben: Die langen Wochen wird in dem alten, von einem breiten Wallgraben umringten Schloß, welches Eigenthum des Grafen Wolke-Hoßberg, der General-Intendanten der königlichen Schloßpforte, ist und zu dem die herrliche Hofkapelle mit 9000 Morgen Land gehört, von zahlreichen Handwerker gearbeitet. Kaiser Wilhelm wird das Erbe, dem kaiserlicher Gast die lustigen und prächtig ausgestatteten Räume des ersten Stockwerks benennen. In diesem Schloß hantirte vor der beschriebenen Schloß von Hofentwürfen der Hofentwürfen der Hofentwürfen veränderten schloßlichen Truppen, der Herzog von Mecklenburg, sein Hauptquartier, Friedrich der Große, der nach der Schlacht von Jena Friedrich in dem schloßlichen Schloß des Grafen von Hoßberg sein Hauptquartier nahm, ist nachher bei jeder thronischen Gelegenheit nach Hofkapelle zurückgeführt und hat dort einmal mehrere Tage hindurch, so vom 24. März bis zum 4. April 1759, gewohnt. Der ältere Theil des Schloßes stammt noch aus jener fredericianischen Zeit. Seinem gegenwärtigen Besitzer verdonkt es keine jetzige Gestalt. Graf Wolke-Hoßberg — der jüngste Sohn des im Jahre 1855 verstorbenen Fürsten von Wirth — hat Schloß Hofkapelle umgestaltet und in den besten Formen der Renaissance umgebaut. Eine Halle von Kunstwerken ist hier zusammengetragen. Die Zimmer, zumest mit alten französischen Gobelins geziert, sind in Renaissance gehalten und zwar sowohl diejenigen, welche Kaiser Wilhelm im Erbeschoß bewohnen wird, als auch die im ersten Stock, welche für den Kaiser Franz Josef hergerichtet sind. Die Zahl der letzteren beträgt fünf. An das mit künstlerisch werthvollen Wandgemälden ausgestattete Wohnzimmer, in welchem beiderhöchlichen die mächtigen Marmorstatuen ins Auge fallen, grenzt das Arbeitszimmer des Grafen Hoßberg, das dem kaiserlichen Kaiser als Arbeitszimmer dienen wird. An diesem Schloß hantirte sich direkt das Hofkapelle an, in welchem ein kleines Gemache von Waldschloß die Hofkapelle Maria, bestehend, das Auge des Kaisers fesselt. Ein mit einer reichhaltigen Sammlung kostbarer Porzellan-gegenstände prächtig ausgestattetes Zimmer und ein durch besonders vorzügliche Gobelins hervorragendes Arbeitszimmer bilden den Beschloß des Wohnzimmers des Kaisers Franz Josef. Die Herren des Hofes der beiden Kaiser mit Ausnahme des Grafen Rappoltz, der ebenso wie der deutsche Reichskanzler v. Caprivi in dem Hofkapelle unmittelbar benachbarten Schloß der Kaiserin Schloß ein Sandstein absteigt, finden sämtliche Quartier im Hofkapelle Hofkapelle.

(Die Warten in Mex.) Mex. Schloß Mexico hat zur Feier eines hundertjährigen Bestehens als Colosseus Platz ansgesetzt. Die Einweihung zeigt eine Ansicht der Stadt von oben, die von 2 Pence ein Gemälde, die von 6 Pence das Portrait der Königin und das Wappen der Colonie, die Schillingmarke ein König. Man rühmt die künstlerische und geschmackvolle Ausführung der neuen Warten — in diesem Punkte steht also Deutschland erheblich hinter den Antipoden zurück.

Anzeigen.

Der Herr Karl... die Besetzung des...

Dankagung.

Juridischer vom Grabe unserer innigst geliebten und unvergesslichen Tochter Bertha...

Haus-Verkauf.

Ein an der Falken Str. vor 8 Jahren neuverkauftes Wohnhaus mit Garten...

Hausverkauf.

Ein hübsches Haus in der Nähe des Schlossgartens und des Kaiser-Saales...

Häuser-Verkauf.

Ich beschreibe die mir gehörigen Häuser: Gasse Strasse 34, bestehend aus Vorderhaus mit Laden...

Bauplätze

Verkauft E. H. Teuber, Bürgergarten.

1 Wiener Flügel.

sehr gut erhalten und gut im Ton, ist umgünstigster Billig zu verkaufen.

Ein 4höriger Ziegenbock

ist zu verkaufen in der Nähe von Frankfurt.

Hübenkraut von 4 Morgen.

am Exercierplatze gelegen, verkauft sofort August Feuschel.

Kapitale

in Beträgen von 40000 Mk., 30000, 27000, 20000, 17000, 15000, 12000, 10000, 9000, 8000, 6000, 5500, 5000, 4000, 3000 Mk. und weniger sind per 1. October oder auch früher auszuliehen durch G. Höfer, Hofmarkt 8.

G. Höfer, Hypotheken-, Agentur- und Commissions-Geschäft.

Rossmarkt Nr. 9, empfiehlt sich zur Unterbringung von Privat Gelbern auf sichere Grundhypothesen.

Hypothekengelder

jeden Betrags hat stets auszuliehen Carl Händel, Reichsburg, Unterstrasse 13.

Ladenvermietung.

Ein Laden mit allem Zubehör und Wohnung zu vermieten Galtische Strasse 34. Näheres bei Frau Aler, Wollwaerze Annenstr.

Schöne 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Verännerte Annenstrasse 8.

Ein anständiges Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Gransstrasse 7.

Eine Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Wegscheider Strasse 3b.

Eine neuwollig möblierte Etage nebst Kammer sofort zu vermieten.

Winklers Str. 10.

Eine Wohnung mit allem Zubehör an ruhige Mieter ist zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen.

Sammlerstrasse 17.

Eine freundliche Etage, möbliert, mit großer Kammer, ist zum 1. October oder später zu beziehen.

M. Gendel, Delanbe 16.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Mehne.

Herrschschaftliche Wohnung

sofort zu vermieten. Näheres bei Mehne. Zwei Schlafstellen offen Brühl 10.

Wilhelm Wolf Gotthardts-Strasse 38. empfiehlt zum Beginn der Saison Wollgarne in allen Qualitäten, angefangene und musterfertige Stickereien, Unterzeuge, Jagdwesten, Strümpfe, Schürzen, Gemisettes, Schlypfe, Handschuhe, Corsets etc. Von heute an bis zu meinem am 1. October erfolgenden Umzug gewähre ich auf sämtliche Artikel 10% Rabatt.

5. Marienburger Geld-Lotterie. Gewinne baar: 1a 90000 = 90000 Mk., 1a 30000 = 30000. Ziehung vom 8.-10. October 1890. Lose à 3 Mk., Halbe Antheile à 1,50 Mk., für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter d. Linden 3. 3372 Gew.-M. 375000

Eine gute West-Ziege, 1 1/2 Jahr alt, desgl. 2 Kühe in den Jahren zu verkaufen Galtische Str. 21 a.

Fein möblierte Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen Markt 30.

Ein Logis, 1. Etage, bestehend aus 2 ebenen 3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen. H. Wenzler, Dorotheenstr. 3.

Dieses ist ein Logis (Kammer), bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör, per 1. Januar 1891 zu beziehen. D. O.

Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allem anderen Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Neumarkt 63/64.

Breitestr. 3. ist ein Logis, 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und zum 1. April 1891 zu beziehen. Eine freundliche Etage sofort zu beziehen gr. Dorotheenstr. 17.

An der weißen Mauer 6 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör von jetzt ab zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen. Ein möbliertes Wohnung zu vermieten Annenstrasse 1, 1 Et.

Möblierte Etage mit Kammer an ein oder zwei junge Leute zu vermieten Neumarkt Nr. 23.

Grosses Ofenlager bei H. Müller jr., Schmiedstr. 10. Sehr große Maschinen, sämmtliche Geräte.

Pr. Am. Petroleum im Ganzen und Einzelnen empfiehlt H. Müller jr., Altemperstr. 3, Schmiedstr. 30.

Regenmäntel, Wintermäntel, Jaquets, sowie Kleider und Costüme werden nach den neuesten Facons angefertigt. M. Krause, Unterkrankenburg 60.

Süssrahm-Margarine täglich frisch einfressend, à Pfd. 80 Pf. Auf Wunsch andere Marken in jeder Preislage. Engros-Betrieb und Alleinverkauf der Margarine-Fabrik von Gebr. Baum, Elberfeld. Otto Zachow.

Freitag früh erhaltliche frischgeschöpfene Hasen, à Stück 2 Mk. 50 bis 3 Mk. 25 Pf. G. Wolff.

Laden-Einrichtungen an jeder Art ganze Nachlässe von Möbeln, Betten, Kleidergeschüden, Uniformen u. d. m., kauft stets und zahlt die höchsten Preise (H. 34862 d.) Friedrich Pellecke, Galle a/E., Geilstrasse 29.

H. Sauerfohl in bekannter Güte empfiehlt C. Reuber.

Kinder im Alter von 4-12 Monaten müssen im Sommer Rabatig mit Zusatz von Zimpes Kindernahrung erhalten, sollen sie blühend gedeihen. 1/2 Bude à 80 u. 160 Pf. Prospect gratis bei: F. Curtze und Oscar Leberl.

Aromatische Hausblutseife aus der Fabrik von G. H. Gehrig-Weidlich in Zeitz, Prov. Sachsen, in Original-Packeten von 6 Pfd., 3 Pfd., u. 2 Pfd. (6- und 3-Pfund-Packete mit Beilage eines Stückes guter Toiletteseife).

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Wirkkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten gibt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allseitige und wegen ihres kostbaren Bestandtheils dabei billige Waschseife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.

Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.

Garzeife I. Qualität in Original-Packeten von 5 Pfd., für Mk. 1,20 2 Pfd. —,50

Dieselbe ist vorzüglich und wird zum ersten Anwaschen der Wäsche gern benutzt, unerlässlich ist dieselbe für bunte, sehr schmutzige Wäsche. Glanzseife, halbfeste Schmierseife, in Original-Packeten von 5 Pfd., für Mk. 1,10 2 Pfd. —,45

Die Glanzseife, beim Einweichen der Wäsche durch Eingetricke angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Schäumen.

Vortheilhaft 3 Sorten Waschseifen sind auch in offenen Geschäften zu haben bei Frau Auguste Berger.

Dankagung. Meine Frau ist seit 7/8 Jahren an Wasserleucht, Niere und Hals krank die geschwollen, und die Kräfte wurde von Tag zu Tag schwächer. Wir hatten mehrere Aerzte zu Rath gezogen und diese hatten das Wasser wiederholtlich abgepumpt, aber dasselbe kam stets nach kurzer Zeit wieder, und wir wandten uns daher zuletzt an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Bremen. Kaum hatte meine Frau die überlieferten Arzneien einige Tage eingenommen, als das Wasser anfang zu verkleinern. Von Tag zu Tag wurde es weniger und nach 1 1/2 Wochen war es völlig verschwunden. Herrn Dr. med. Hope für die glückliche Cur meinen herzlichsten Dank. Friedr. Hausfeld, Wahrensdorf.

Der sich im Speicher befindende Detail-Verkauf für Kohlen und Futterartikel findet von jetzt an nur an Wochentagen: vormittags von 7-8 Uhr, nachmittags von 4-5 Uhr, an Sonntagen: vormittags bis 10 Uhr statt. F. W. Tünser.

Die beste und schnellste Hülfe ist stets der Bachmann, darum mache man seine Einkäufe nur bei diesem

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Ringmaschinen, Drehrollen, Nähnähmaschinen für Bäckerinnen. Unterricht und Zuschnitten gratis! Gustav Engel, Bachmannstr. 3.

Für Mütter! In der gefährlichen Zeit des Jahres der Kinder sind nur allein die von Gebrüder Gebrügge, Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse in Berlin, Besitzt. 16, erfindenen elektromotorischen Zahnbürsten à Stück 1 Mk., das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zähneputzen leicht und schmerzlos zu machen, sowie Hartheit und Zahntümpfe fern zu halten. In Merseburg käuf zu haben in der Stadtpothete.

Missionsfest. Sonntag den 21. September feiert der hiesige Missions-Verein sein Jahresfest. Festpredigt: Vormittags 9 Uhr in der Stadtkirche. Herr Mission. Superintendent Merendy aus Berlin. Nachfeier: Nachmittags 1/4 Uhr in der Paulenkirche. Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden werden hierdurch herzlich eingeladen. Werther, Pastor.

Radfahrer-Club Stahlhof. Donnerstag Abend Saalfahren.

Schwendler's Restaurant. Heute Donnerstag von abends 6 Uhr ab Sektessen mit Mezzettig. Täglich Aal in Gelee frisch einsetzt.

Brunnenfest Dürrenberg. Allen Fremden und Gönnern, sowie einem hochgeachteten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum Brunnenfest in Dürrenberg ein

Zelt errichtet habe. Um geneigten Besuchs bittet Achtungsvoll Karl Schmieder.

Für warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens gerollt. K. Bier von G. Berger.

Der neue Unterrichtskursus in der letzt erschienenen Etymographie nach Etyem Arendt beginnt am Mittwoch den 24. September er., abends 8 Uhr, im Tiroll.

Der Unterricht selbst ist unentgeltlich; nur für Schmitt und sonstige Unkosten wird ein mäßiger Beitrag erhoben.

Anmeldungen behufs Theilnahme am Kursus werden im Tiroll, sowie durch Herrn A. Kosterz, Landstr. Strasse 54, entgegen genommen, bei W. K. Kosterz auch das Etyem erläuternde Deutschstücken gratis.

Der Vorstand des Arendtschen Etymographen Vereins.



Emil Ploehn & Co., Merseburg, kleine Ritterstraßen-Gasse.



**Anerkannt grösstes und leistungsfähigstes Haus
der Strickgarn-,**

Strumpfwaren- und Fantasie-Waaren-Branche

empfehlen zur bevorstehenden Herbstsaison ihr reich assortirtes Lager nachstehender Artikel zu billigsten Preisen am Plage:

Wollene Strümpfe jeder Art für Herren, Damen und Kinder.
**Wollene Gamaschen, Beinlängen, Schuh-
hosen, Fäustel, Leibbinden, Knie-
wärmer, Pulswärmer.**
Kinder-Kleidchen, Röckchen u. Jäckchen.
Kinder-Tricots aus Baumwolle, Wigogne,
Sericogarn, Zephyr und weiler Kammgarn.
Gestrickte Damen-Röcke in den neuesten,
geschmackvollsten Ausführungen.
**Tailentücher, Kopftücher, Concerttücher
und Schärpen** in Fantasie und Raschelarbeit,
Plüsch, Seide, Velour und Chenille
nur Neuheiten.
Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- und
Ganz-Seide.
Wollene Shawls, Colliers u. Cravatten.
**Flanell- u. Fench-Damen- u. Kinder-
Hosen** mit Handlangalette.
**Tricotagen für Herren, Damen und
Kinder** in sämtlichen nur denkbaren Genres.

Herren-Westen
extra groß, Stück von 2 Mk. an.
Elsasser Flanell-Hemden
in jeder Ausführung.
Größe von 1,25 Mk. an.
Umfangreichstes Lager von
Tricotagen.
Normal-Hemden
bekannte Qualität von 2,50 Mk. an.
Knaben- u. Mädchen-Barrets
sogenannte Giefapfen, Fedel-Mützen, Häubchen u.
Schulterkragen
aus Sealskin, Krümmer, Astrachan, Zephyr, Cashor,
Chenille, Perl-Wolle und Plüsch von 75 Pf. an.
Tricot-Tailen
reinwollene Winterwaare von 3 Mk. an.
Herren-, Damen- u. Mädchen-Westen
vom billigsten bis feinsten Genre.

**Specialität:
Handschuhe**
für Herren, Damen und Kinder, aus Budastin,
Double, Tricot und Seide.
Patent gestrickte Handschuhe
ein- und mehrfarbig.
Ringwood-Handschuhe
in nur neuen, schönen Dessins.
Arbeits- und Militär-Handschuhe.
Ball-Handschuhe
von 4 bis 10 Knopf lang, in Zwirn,
Halb- und reiner Seide.
Damen- und Kinder-Corsets
in modernsten Fagons.
Strumpfwolle

Marke 16er	Z.-Pfd. 2,25 Mk.
Marke 16er Kammgarn	Z.-Pfd. 2,50
Marke 16er Eidergarn	Z.-Pfd. 3,00
Marke 21er Zephyrwolle	Z.-Pfd. 4,00
Marke 16er Rockwolle	Z.-Pfd. 3,50

Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfiehlt

Franz Kiessling, Markt 8.

J. Nämmer's Restauration.
Freitag
Schlachtfest.

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.
Schumann.

**Innung der Baugewerke
des Kreises Merseburg.**
Mittwoch den 8. October a. e., vor-
mittags 9 Uhr, findet in der hiesigen Kun-
stburg die 11. ordentliche Innungs-
versammlung statt, zu welcher hiermit
sämmliche Mitglieder geladen werden.
Der Obermeister.

Väterlehrling unter günstigen Be-
dingungen sucht
Freyer, Neuma 11 28.
Eine Aufwartung für den ganzen Tag
gesucht Etrinkstraße 7.

!!!Berlin!!!
Dasjenige Fräulein, wel-
ches Sonnabend Abend, von
Berlin kommend, nach Mer-
seburg fuhr, wird von dem Herrn,
welcher in Halle zuhause und dem Fräu-
lein beim Aussteigen in Merseburg das
Portet verab, freundschaftl. gegeben falls
ihre eine Annäherung des betreffenden
Herrn nicht mißlich ist, ihr ihre Ab-
reise unter N. G. 210 postlagernd
Merkensfelds nachzu zu lassen

Theater Melich.

Kinderplatz Merseburg.

Deutschlands größtes, transportabelstes und elegantestes
Continental-Etablissement in diesem Genre.
1000 Personen fassend. Vor jeder Witterung geschützt.
Täglich während des hiesigen Aufenthalts

eine große Elite-Gala-Vorstellung
mit stets abwechselndem Programm.
Anfang 8 1/2 Uhr. Kassaaöffnung 8 Uhr.

Auftreten von hervorragenden Kunstspecialitäten der Welt.
Neu! zum ersten Male.

Melich's neuestes und großartigstes Sensations-Experiment.
Das Verbrennen einer lebenden Dame
auf freier Bühne vor den Augen des Publikums bis zum Sichtbarwerden des Sceletis.

Vorführung von 20 großartig dressirten Race-Hunden,
darunter 4 große Ulmer Hesen-Doggen.
Sensationell! Sensationell!

Der Jahrmarkt in Krähwinkel.

Das lustige Geister-Concert.

Melich's Flug über das Publikum.

Die Verwandlung eines Herrn in eine Dame.

Neu! Der halbire Mensch u. s. w. Neu!

Das Theater bleibt nur noch bis Sonntag hier.

Hochachtungsvoll C. Melich, Director.

Va. Magdeburger Sauerhohl
empfeht billigt
Julius Trommer.

Fachverein
der Fabrik- und Handarbeiter.
Sonntags den 20. Septbr. abends 7/9 Uhr,
im Casino.
Der Vorstand.

Arbeiter,

die Bettischen verpacken oder Beschläge und
Bänder aufpassen können, bei gutem Lohn lo-
fort gesucht. (opt. 2878)

**Bettischen- und Stod-Fabrik
Gebrüder Kirsch,**
Berlin NO., Reibst-cke 8.

Einen Gehilfen sucht jeder oder später
W. Kurkhaus, Bäderstr.,
Friedrichstraße 8 a.

Die Herren K. H., H. P., K. N.,
O. W., O. R. werden gebeten, nicht
mit Buchstaben an das Thor zu werfen.

Zur Beachtung!

Gesang Vereine, die zu ihren Vergnügungs-
Gästen einladen und sich die Programme be-
zogen lassen, wenn auch nur mit 15 Pf.
sollten sich aber doch auch verpflichtet fühlen,
ihre theatralischen Vorträge so einzurichten,
daß dieselben, wenn auch nicht künstlerisch,
wenigstens doch anziehend sind.

Verloren

eine zweireihige Kinder-Kavalierette auf
dem Wege von der Halle'schen Straße nach
die Schulstraße nach dem Schloßgarten. Gegen
Belohnung abgegeben

Halle'sche Strasse 4.

Ein kleines Tüllentuch ist am Sonntag
Abend von Hölzen nach Lenna verloren ge-
gangen. Der ehrliche Finder wird gebeten,
dasselbe Lenna 42 gegen Belohnung abzugeben.

Silberne Kette verloren. Abzugeben
gegen Belohnung. Poststr. 8 u. 11.
Hierzu eine Beilage.

Das Kaiserpaar in Schlesien.

In dem Triffling, welchen der Kaiser bei dem Parabelbier am Montag in Liegnitz auf das 5. Kammercorps ausbrachte, heißt es unter anderem wie folgt:

„Ich sage Ihnen meinen Dank, daß Sie gerade die Stelle ausgesucht, um unseren Truppen und mir Gelegenheit zu geben, auf historischem Boden zusammen zu kommen, denn für wen in meinem Lande wäre das Gefilde der Kappach nicht ein besonders bedeutungsvolles! Welche Namen von Heerführern treten uns da vor die Augen: York, Blücher, Sacken, Langener, lauter tapere Feldherren, die zum ersten Mal verbunden, den ins Land gedragenen Feind aus Haupt schlagen und die von der Provinz glorieich begonnene Erhebung zu einem herrlichen Ende führten. Gehe ich nun auf die Truppen über, wer wollte da bei dem Anblick des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. nicht der rühmreichen Tage gedenken, die gerade diesem Regiment in den letzten Feldzügen befallen waren! Wenn ich bloß den einen Tag hervorhebe, den von Weissenburg, wo es dem Regiment vergönnt war, gegen einen braven, sich verzweifelt wehrenden Feind einen übermenschlichen Sturm zu unternehmen und zu einem guten Ende zu führen, wo das Regiment unter den Augen meines hochseligen Herrn Vaters seine erste, großartige Feuertaufe empfing und wo die Freude meines Vaters noch darin gipfelte, den sterbenden Major von Kappenberg in seinen Armen aufzufangen und seiner Seele vor dem Tode noch den Kuß aufzudrücken.“

Am Dienstag früh begab sich der Kaiser von Liegnitz aus ins Manövergelände und kehrte gegen 1/2 2 Uhr von dort nach Liegnitz zurück. Die Kaiserin beschäftigte am Dienstag Vormittag in Breslau mehrere Wohlthätigkeitsanstalten.

Dienstag Nachmittag 6 Uhr fand im königlichen Schloß zu Liegnitz Mittagstafel statt. Gegenüber Sr. Majestät saßen der Oberpräsident von Posen Graf Jellich-Grätzschler und der Oberpräsident von Schlesien.

Volkswirtschaftliches.

Am 18. September, dessen Zusammenritt wir gehen kurz melden, sind acht Bezirke, nämlich das Saarrevier, Kübrevier, Graß-Kobringern, St. Ingbert (Pfalz), Niederschlesien, Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und das Wurmrevier durch 39 Deputierte vertreten. Bergmann Möller (Oelsenfingen), welcher den Congress einberufen hat, schloß in einer Ansprache an die Versammelten die gegenwärtige Gesamtlage und betonte, daß die Bestrebungen der Bergarbeiter durchaus friedliche seien und keine gefährliche Bekämpfung verdienten. Hierauf entspann sich eine längere Debatte darüber, ob und wie weit die Vertreter der Presse zu den Verhandlungen zugelassen seien. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, die Berichterstatter zur Controlirung ihrer Objectivität zu verpflichten, täglich ein Exemplar der sie beanspruchenden Zeitungen dem Vorstande zu übermitteln. Nach der Vorname von Bureauwahlen trat eine mehrstündige Pause ein, nach welcher die verschiedenen Berichterstatter über die Lage in den einzelnen Kohlenbezirken referirten. Es sprachen König, Graß-Kobringern, Schlus-Saarrevier, Zimmermann-Sachsen, Hermann-Schlesien, Gerlach-Westfalen, Ditten-Wurmrevier, Groß St. Ingbert und Bergmann Bauer. Alle Redner führten Klage darüber, daß die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt, und sich hierdurch die Lage der Bergarbeiter von Neuem verschlechtert habe; namentlich werde wieder eine Verlängerung der Schicht angestrebt. Diesen Verhältnissen gegenüber erklärten sich alle Redner für die Gründung eines allgemeinen Bergarbeiterverbandes. Im Einzelnen wurden lediglich die bereits aus den verschiedenen Bergarbeitervereinigungen bekannten Beschwerden wiederholt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erörterte der Kaiserdeputierte Schröder auch die Polemik zwischen Hinzpeter und Funke, wobei er die Schienevertheuerung, welche die coalitierten Schienenwerke unter dem Schutz des Schutzgeldes den deutschen Eisenbahnverwaltungen auferlegen, berechnet sich nach Maßgabe der letzten Preisunterschiede zwischen den Schienenlieferungen für das Inland und das Ausland für den Jahresbedarf an Schienen auf ca. 15 Mill. Mark.

Für den Dortmund-Emd-Kanal liegen die Baupläne jetzt im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zur letzten Prüfung vor. Im Ministerium ist man, nachdem die Kanallinie endgiltig festgestell-

ist, mit einer Verordnung bezüglich des Erwerbs der Grundstücke beschäftigt, nach deren Erlaß die Ausschachtungsarbeiten lebhaft in Angriff genommen werden sollen.

Kürzburg, 17. Septbr. Die Einfuhr von österreichisch-ungarischen Schweinen ist nunmehr auch in Bayern gestoppt worden.

Provinz und Umgegend.

Der wegen Mordes vom altmärkischen Schwurgericht am 14. Mai zum Tode verurtheilte Schmiedegeselle Gryleben aus Demker ist durch den Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und darauf in die Strafanstalt zu Halle gebracht worden. Die Eisenbahnstrecke Torgau-Kaltenberg ist seit dem 16. d. wieder fahrbar.

Der am Sonnabend in Fröttstedt verunglückte Bahnassistent Heiling ist im Krankenhaus zu Gotha, wohin er gebracht worden war, verstorben.

Der Maschineninspector Brettmann in Weiskensfeld hat einen combinirten Geschwindigkeitsmesser für Locomotiven erfunden, der sich vor den bisherigen dazugehörigen Apparaten vortheilhaft auszeichnet und sich im Betriebe bereits bewährt hat.

Eine Generalkassabreise des 4. Armeecorps wird in der Zeit vom 28. September bis 14. October in Thüringen stattfinden. An der Reise werden etwa 18 Offiziere, 23 Unteroffiziere und Mannschaften mit 39 Pferden Theil nehmen.

Der 16 jährige Sohn eines Bahnwärters in Hopfgarten bei Erfurt frug in Abwesenheit seiner Eltern seine Schwester, ob sie wenn würde, wenn er fürbe. Auf die bejahende Antwort stellte sich der Knabe auf einen Klotz, legte den Leibriemen um den Hals und knüpfte sich schmerzhafter auf. Doch der Klotz schlug um und aus dem Scherz wurde schreckliche Wirklichkeit. Wie die S. 313. mittheilt, zerriß der schmale Riemen die Hals-Schlagader. Kurz nachdem man den Knaben abgetrennt, starb er.

In Schleiz schossen dieser Tage einige Herren nach der Scheibe, wobei der Weber Jaumfell als Anzeiger Dienste leistete. Wie einer der theilnehmenden Herren mittheilt, begab sich der genannte J., ohne den im Schießstande befindlichen Schützen ein Zeichen zu geben, hinter die hochgezogene Zugscheibe, um ein Hinderniß in der Zugscheinung zu beseitigen. In diesem Augenblicke wurde auf die für frei gehaltenen Scheibe ein Schuß abgegeben und J. durch den Unterleib getroffen. Derselbe, ein braver, arbeitsamer Mensch, ist am nächsten Tage in Folge der Verwundung gestorben. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. ist dem Landwirth Troitzsch in Burghausen ein Pferd, Wallach, Däne, aus dem Stalle gestohlen worden.

In Gera fand am Sonnabend eine öffentliche Versammlung der Arbeiter der mechanischen Webereien statt, in welcher die Rechnungslegung des Streikauschusses erfolgte; nach derselben gingen von auswärts (aus 267 Ortschaften) zu Unterstützungszwecken ein 8906 Mk.; in Gera und Umgegend wurden gesammelt 4977 Mk.; die Einnahmen stellten sich baar überhaupt auf 13 883 Mk. Außerdem gingen noch verschiedene Naturalien ein. Den Einnahmen steht eine Ausgabe von 13 805 Mk. gegenüber. Davon gelangten in Gera selbst 11 927 Mk. zur Vertheilung. Nach Greiz gingen 1100, nach Hamburg 50 Mk.

Am Sonnabend wurde in Leipzig ein 27 jähr. Handlungsgehilfe von Halle verhaftet, der ein halbes Geschäft, in welchem er eine Stelle bekleidete, um Geld und Waaren betrogen hatte. Der junge Mann wurde in Gesellschaft seiner Geliebten im „Rosenthal“ betroffen. In der Wohnung des betr. Mädchens wurden u. a. für 200 Mk. Waaren, hauptsächlich Bettzeug und Leinwand, vorgefunden, die aus dem betr. Geschäft gestohlen waren.

In einem Leipziger Juweliergeschäft erschien dieser Tage ein junger Mann, ließ sich mehrere Brillantringe, von denen er einen zu kaufen beabsichtigte, vorlegen und verkaufte hierbei äußerst gewandt einen der letzteren, der einen Werth von 120 Mk. hatte, mit einem sogenannten Simuli, den er an Stelle des echten auf die Labriafel legte. Die im Geschäft anwesende Ehefrau des Juweliers merkte zwar den Diebstahl, der Gauner verschwand jedoch augenblicklich, als er sich entdedt sah. Vor demselben sei hiermit dringend gewarnt. Er wird beschriebener als 25-26 Jahre alt, schlanker, übermittlerer Statur mit dunkelblondem Haar und Schnurrbart und blaßem abgelebten Gesicht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. September 1890.

In diesen Tagen haben hieselbst Besprechungen zwischen hiesigen Fabrikanten und dem Herrn

Landrath Weidlich über besonders einschneidende Bestimmungen des neuen Arbeiterschutzgesetzes stattgefunden. Wie wir hören, fanden die projectirten Beschränkungen zu Gunsten jugendlicher und weiblicher Arbeitskräfte nur sehr geringe Zustimmung, da man zu der Ueberzeugung gelangte, daß einzelne der neuen Bestimmungen in verschiedenen Industriezweigen eine erhebliche Vertheuerung der Production herbeiführen würden. Seitens des Herrn Landraths wird voraussichtlich ein Bericht über diese Konferenz an das königl. Staatsministerium erstattet werden.

Unter den auf hiesigem Kulandplatz aufgestellten Schaubuden erfreut sich das Theater Melich fortgesetzt des größten Zuspruchs seitens unseres Publikums. Dasselbe verdient dieses rege Interesse aber auch in vollem Maße, denn seine Vorstellungen bieten neben reicher Abwechslung überaus tüchtige künstlerische Leistungen, die man auf einer ambulanten Bühne am wenigsten vermutet. Für die heute Abend in Aussicht genommene Gala-Vorstellung hat Herr Melich verschiedene neue Sensationsstücke in sein Programm aufgenommen, die in dem Inzeratenthelle dieser Nr. näher verzeichnet stehen. Da das Theater noch bis Sonntag hieselbst verweilt, dürfte mancher bisher verfaumte Besuch des Establishments nachgeholt werden können.

Allen Gesangvereinen, welche activ an dem IV. Allgemeinen deutschen Sängerbundesfest in Wien theilgenommen haben, ist vom Festausschuß eine sehr schön geprägte große Medaille für die Fahnen der betr. Vereine zugestellt worden. Nach hier ist eine solche an den Bürger-Gesangverein gekommen. Die in vergoldeter Bronze ausgeführte Medaille zeigt auf der einen Seite in erhabener Prägung zwei den Gesang vernehmlich himmelanstrebende Figuren mit der Umschrift „IV. Allgem. deutsches Sängerbundesfest in Wien 1890“. Zu Füßen der Gruppe zeigt sich die Städte des Gesangswettkampfes, die Rotunde. Die andere Seite trägt eine lorbeerumrannte Vereiningung des österreichischen und des Wiener Wappens mit dem Doppeladler als Mittelpunkt. Daneben sind die Wappen der früheren Bundesfestorte mit den zugehörigen Inschriften: Dresden 1865, Würden 1875, Hamburg 1882 angebracht. Die Medaille hat 6 cm im Durchmesser und befindet sich an einer aus Goldsäden gebrehten Schnur.

Aus Anlaß eines Falles, in welchem es sich um die Befreiung vom Schulgelde für Söhne von Geistlichen handelte, hat der Kultusminister dem betreffenden Provinzial-Schulcollegium zur Kenntniß gebracht, daß eine Befreiung der Prebiger Söhne für den Besuch höherer Unterrichtsanstalten, in so weit nicht die allgemein angeordneten Voraussetzungen für ein solches Zugänglichkeits vorliegen, nicht mehr zugelassen werden dürfe, nachdem von der entsprechenden ähnlichen Uebung für die Lehrer Söhne Abstand genommen sei; ausgenommen sei der Fall, daß eine rechtliche Verpflichtung für die Einräumung jener Schulgeldfreiheit nachgewiesen werden könne. In dem vorliegenden Fall sei aber der Nachweis nicht erbracht, daß die übliche Befreiung der Söhne von Geistlichen auf einer Rechtsnorm beruhe. Daraus, daß der Anspruch darauf mit demjenigen der Lehrer Söhne und der dritten Söhne in einer früheren Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums in gleiche Linie gestellt sei, ergabe sich, daß dabei nicht an eine für die Schulverwaltung gegenüber der Kirche oder den Prebignen bindende Observanz, sondern an eine nach freiem Ermessen der Schulverwaltung aufgestellte Regel gedacht sei. So lange jene Regel bestanden, nach welcher bei der in Frage stehenden Schule, wie auch an Schulen anderer Orte den gedachten drei Kategorien von Schülern allgemein, also ohne Prüfung der Würdigkeit und Bedürftigkeit im einzelnen Falle, die Zahlung des Schulgeldes zu erlassen war, während für andere Schüler die Entschuldigend nach besonderer Prüfung über das Vorhandensein jener Voraussetzungen erfolgte, durften allerdings die Organe der Schulverwaltung sich nicht weigern, demgemäß zu verfahren. Daraus folge aber nicht, daß die Schulverwaltung in ihrem freien Ermessen darüber, ob die Regel aufrecht zu halten oder zu ändern sein möchte, der Kirche gegenüber behindert sei.

Nachdem am Montag die Jagd auf Hasen im hiesigen Regierungsbezirk aufgingen, erschien auf frühzeitigem Wochenmarkt Meißner Lampe zum ersten Male als Verkaufsobject. Der Preis des vielbegehrten Wildes hielt sich in den vorjährigen Grenzen und wurde je nach Größe und Stärke das Stück mit 3 Mk. bis 3,50 Mk. bezahlt.

In dem Grundstück Siglberg Nr. 13 hier steht ein Apfelbaum zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüthe.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
80 Pfg. durch den Hermsdorfer. — 1 Mark
85 Pfg. durch die Post.

N. 185.

Donnerstag den 18. September.

1890.

** Natürliche und künstliche Preissteigerungen.

Bei Gelegenheit einer volkswirtschaftlichen Betrachtung über „natürliche und künstliche Preissteigerungen“ bespricht der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth in der Wochenschrift „Die Nation“ auch die Wirkungen der jüngsten Silberhaufe und die nächste Ursache derselben, die amerikanische Silbererzeugung. „Der Kern dieser wunderbaren Frucht vom Baume der Erzeugung — so führt Herr Barth aus — ist folgendermaßen zu charakterisieren: Ein großes Reich kauft jedes Jahr 54 Millionen Unzen einer Waare, die es schlechterdings nicht braucht, die es in große Gewölbe einsperren und Nacht und Tag bewachen lassen muß. Daß diese Waare gerade Silber heißt, ist eigentlich ziemlich gleichgültig. Denn der Hauptgrund der Maßregel ist in der Absicht zu suchen, denjenigen, welche jene Waare in den Vereinigten Staaten hervorbringen, einen besseren Preis für ihr Product zu sichern. Dies Experiment aber hätte mit anderen Waaren — mit Baumwolle, Kupfer, wollenen Unterjacken — genau so gut gemacht werden. Der Erfolg der Preissteigerung muß stets eintreten, wenn jemand in riesigen Quantitäten Waaren kauft, die er nicht brauchen kann. Natürlich ist nur ein Staat in der Lage, das systematisch zu thun; ein einzelnes Individuum, das ähnliches verübt, würde sofort ins Irrenhaus geschickt werden.“

Die Bundesregierung der Vereinigten Staaten bezogt das unnütze Silber, von dem sie gefordert ist jährlich für 125 Millionen Mark mehr, als bisher schon, anzukaufen, übrigens nicht mit Gold oder anderen Waaren, sondern mit Papier. Bei dem Reichthum und dem entsprechenden Credit der Union würde dieses Papiergeld bis auf Weiteres seinen vollen Nennwerth im Verkehr auch dann bewahren, wenn keine Silberdeckung dahinter stände. Man hätte das Silber also ruhig in der Erde lassen können, anstatt es mühsam herauszuholen, zu schmelzen und dann in Regierungsgewölben einzufangen, wenn man nur die Masse der Geldcirculationsmittel erhöhen wollte. Mit der „Vermehrung des Geldes“ übertrie man nämlich den amerikanischen Farmer, dem man weismachte, sein Korn werde um so höher im Preise steigen, je mehr Geld geschaffen werde. Die Entwicklung der Dinge leidet dieser Täuschung einwilligen Vorschub. Nachdem dem dem Einflusse der auf die amerikanische Silberbill gestützten internationalen Speculation Silber um etwa 20 Proz. im Preise gestiegen ist, haben in jenen Ländern, die als Hauptconcurrenten im Export von Agrarproducten neben den Vereinigten Staaten in Betracht kommen — in Rußland, Indien, Oesterreich-Ungarn — Preisveränderungen stattgefunden, welche den Weltmarktpreis speziell von Getreide erheblich in die Höhe gebracht haben. Die betreffenden Länder sind Länder mit Silbers oder mit Papierwährung, welche auf Silber basirt ist. Die Steigerung des Silberpreises von 20 Proz. mußte deshalb das Verhältniß von Silber und auf Silber basirtem Gelde zu anderen Waaren zunächst verziehen; oder, mit anderen Worten: Wer in Indien, Oesterreich-Ungarn oder Rußland z. B. Getreide kaufen will, der hat für das inländische Geld, das er dazu in jenen Ländern verwenden muß, heute erheblich mehr in Goldgeld — dem Gelde des Weltmarkts — zu bezahlen, als in der Zeit kurz bevor die amerikanische Silberbill in Sicht kam; natürlich abgesehen von allen sonstigen Preisbeeinflussungen. Der Impuls, der damit auf die Preisbildung einiger der wichtigsten Weltmarktartikel ausgeübt ist, hat einen durchaus künstlichen Charakter und gerade daraus muß für die ganze Weltwirtschaft in absehbarer Zeit eine sehr bedenkliche Lage entstehen.

Um das künstlich gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen, werden zwei Tendenzen an der Arbeit sein. In den Silberwährungsländern werden nach und nach die Preise aller Waaren bedrückt sein, wieder in das natürliche Verhältniß zur inländischen Währung zurückzuführen, d. h. für das künstlich in



— nach
mehr
Preis würde
Silber-
steigerung,
Silbers
oder unter
erung die
vrsichtlich
Mr. Lech
le Silber-
um Jahre
liegen auf
so genau
nun mehr
h, daß in
trogdem
vermehrt
ber, daß
n Silber-
noch weit
n hat im
aufgestellt,
auf 150
d. Auch
enaugigkeit
daß eine
dann ver-
ständiger
weise nicht
bezwiselt
werden. Diese
Tatsache
aber wird
nach einiger
Zeit — und
da die
Speculation
derartige
Ergebnisse
schon lange
im
Vorauß zu
discutiren
pflegt, m. G.
bereits in
verhältniß-
mäßig kurzer
Zeit — den
Silberpreis
trog der
amerikanischen
Silbererzeugung
wieder herab-
brücken, und
dann wird
voraussichtlich
auch der
Moment ge-
kommen sein,
wo die Lang-
muth der
amerikanischen
Steuerzahler
erschöpft ist.
Das Silber-
ankaufsgesetz
wird dann
außer Kraft
gesetzt werden
und das Silber
wird einen nie
gehabten Preis-
fall erleben.

Daß diese Entwicklung eintreten und dann eine Weltkrise schwerer Art im Gefolge haben wird, ist meines Erachtens so sicher wie das Amen in der Kirche. Ungewis ist nur der Zeitpunkt des Ausbruchs und die Intensität dieser Krise. Je früher sie eintritt, um so weniger verberlich wird sie sein.“

Politische Ueberst.

Die Arbeiten zur Regulirung des Eisernen Thores haben, wie schon an anderer Stelle kurz erwähnt, einem Bericht aus Orsova zufolge in Anwesenheit der ungarischen Minister Szapary und Baross, des österreichischen Handelsministers Marquis Bacquehem, der serbischen Minister Cratic und Jostimovic, sowie des Unterstaatssecretärs Szecegheny und zahlreicher anderer Vertreter ungarischer und serbischer Behörden am Montag begonnen, indem durch Anwendung von 60 Kilogramm Dynamit der Oredener Felsen theilweise in die Luft gesprengt wurde. Ministerpräsident Graf Szapary begrüßte in französischer Sprache die serbischen Gäste und hob die Bedeutung der Stromregulirung hervor, welche berufen sei, den Handelsverkehr der dabei interessirten Staaten zu erleichtern. Die an beiden Ufern der Donau zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung begleitete den Gröfnungsaft mit begeisterten Kundgebungen. Bei einem Galabiner, welches der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary am Montag im Festsaal des zum Beginn der Regulirungsarbeiten des Eisernen Thores erschienenen Würdenträgers gab, brachte derselbe einen Toast auf den König von Serbien und das Wohlsergehen Serbiens aus, wobei er auf die alten, nachbarlichen Beziehungen zwischen dem ungarischen und serbischen Volke, sowie das Beiden gemeinsame ciollatorische Bestreben hinwies. Der serbische Ministerpräsident Gmitich erwiderte darauf, Serbien sei zu aufrichtiger Freundschaft bereit, und trank auf das Wohl des

Kaisers Franz Josef. — Durch den Berliner Vertrag ist die Beseitigung des Eisernen Thores der ungarischen Regierung übertragen worden. Anfangs der achtziger Jahre hat Ungarn die Ausführung der Arbeiten übernommen. Durch die Regulirung des Eisernen Thores wird die Wasser Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den Balkanländern bedeutend erleichtert. Die Feier am Montag ist deshalb auch für Mitteleuropa von hervorragender Bedeutung.

In dem russischen Nihilistenprozeß, welcher demnächst bevorsteht, ist nach einer Petersburger Meldung die Hauptangeklagte Marie Günzberg, die nebst Genossen in Diensten der Züricher Bombenfabrikanten und der Pariser Nihilisten stand. Unter den auswärtigen Nihilisten bemerkt man wieder eine lebhaftere Agitation für terroristisches Vorgehen als Mittel zur Erregung Rußlands, weil die friedliche sozialrevolutionäre Propaganda der letzten Jahre in der Bevölkerung keinen Erfolg gehabt hat.

Ueber die Unruhen im Schweizerischen Kanton Tessin liegen weitere Nachrichten von Belang nicht vor. Der Bundescommissar Oberst Künzli hat am Montag Nachmittag in Bellinzona mit vier Vertrauensmännern der beiden Parteien, zwei Liberalen und zwei Konservativen, eine Beratung abgehalten, welche 1 1/2 Stunden dauerte. In derselben wurde der Vorschlag des Commissars, die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision am 5. October vorzunehmen, einstimmig angenommen. Von anderer Seite wird behauptet, daß trotz alledem die Lage verwickelt und ernst ist. Die Konservativen nehmen eine drohende Haltung selbst gegen die eidgenössischen Truppen an. — Inzwischen hat der schweizerische Bundesrath die gerichtliche Untersuchung betreffs der Vorgänge in Tessin beschlossen und mit derselben den Bundesanwalt beauftragt, der bereits Dienstag nach dem Tessin abgehen wird. — Ueber die Kriegslust, durch welche das Kastell in Bellinzona den Beschüßern in die Hände fiel, entnehmen wir einer interessanten Schilderung der „Neuen Zür. Ztg.“ vom 12. d. M. noch Folgendes: „Östern Vormittag meldete sich ein fein nach englischem Geschmack gekleideter Herr mit einer schönen Dame beim Wärtler um sich Arsenal und Kastell zeigen zu lassen. Arglos wurde dem mit englischem Accent redenden Fremden alles gezeigt, und dieser konnte sich alles genau merken und dem Aufschuß Bericht erstatten. Mittags nach 12 Uhr erschien der Herr wieder, diesmal ohne Dame, aber von einigen anderen Herren begleitet. Natürlich ward er freundlich empfangen. Er übergab dem Wärtler angeblich ein Goldstück, und während dieser daselbe erkanta anschaute, war er schon von einer Schaar umzingelt. Man hielt ihm einen Revolver unter die Nase und bat ihn, zwischen diesem und dem Goldstück zu wählen und das Arsenal zu übergeben. So fiel das Arsenal ohne Blutvergießen in die Hände der Berschwörer. Nun schleppte man eilig Gewehre und Munition in die Stadt, bewaffnete die Mißverschworenen und begann Sturm zu läuten. Es wird berichtet, daß auch in den Straßen einzelne Schüsse fielen. Die Landsjäger wurden zum Theil auf offener Straße gefangen genommen. Man packte und entwarfnete sie so pflöglich, daß sie sich nicht zur Wehr setzen konnten. Der Regierungsscretär, ein noch junger, neuermählter Mann, wurde, als er auf Bureau gehen wollte, auf der Straße ergriffen. Er bat flehentlich, ihm das Leben zu schenken und ihn seiner jungen Gattin nicht zu rauben. Die galanten Berschwörer ließen ihn laufen, aber mit der Anweisung, daß er nach Hause gehen und sich nicht mehr zeigen solle. Sobald er den Kopf zum Fenster herausstreckte, werde er erschossen. Der Beschluß, Revolution zu machen, wurde am 31. August von den Delegirten mit 29 gegen eine Minorität von 4 Stimmen gefaßt, welche wegen Verfassungsvorlegung beim Bundesrath recurriren wollte; die Mehrheit verwarf den Recurs, weil er doch fruchtlos sei